

Erscheint Ende jeden Monats.
Abonnementspreis
bei freier Zusendung pro Halbjahr:
M 8.— für Deutschland u. Oesterreich;
für alle übrigen Länder M 9,00.

LEIPZIGER

Inseratenpreise:
1/2 Seite M 30.—, 1/4 Seite M 18.—,
1/8 Seite M 9.—, 1/16 Seite M 5.—,
Bei Wiederholungen Rabatt u. zwar:
3mal 5%, 6mal 10%, 12mal 20%.

Monatschrift für Textil-Industrie.

Ein illustriertes Fachjournal

für die Wollen-, Baumwollen-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie
sowie für den Textil-Maschinenbau;

Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Stiekerei, Färberei, Druckerei, Bleicherei und Appretur.

Adresse für Postsendungen:
Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie, Leipzig.
Für Telegramme: Redakteur Martin, Leipzig.

Herausgeber und Chefredakteur: Theodor Martin.

Redaktion u. Verlag: Leipzig, Turnerstr. 17.
Vertreter für Grossbritannien:
John Butler, Manchester, Virgilstreet 13.

Organ des Vereins Deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner.

Leipzig, 28. Februar 1887.

Nachdruck aus dieser Monatschrift nur mit vollständiger
Quellenangabe gestattet.

II. Jahrgang. No. 2.

Weitere Versuche

zur Erhaltung des Hausweberei-Betriebes
im Stadt- und Landbezirke Crefeld. *)

Von E. R. LEMBCKE,

Director der Königl. Webe-, Färberei- und Appreturschule
zu Crefeld.

Der halbmechanische Webstuhl von
Laeserson & Wilke in Moskau.

Von diesem Webstuhl-System war bereits
in meinen früheren Artikeln die Rede und war
berichtet worden, dass im October 1885 die
Königliche Regierung den Unterzeichneten be-
auftragte, 9 Stück Webstühle dieser Art den
Chantiers de la Buire in Lyon in Bestellung
zu geben.

Am 7. Januar 1886 trafen die ersten 3 Stück
solcher Stühle ein, und am 14. März desselben
Jahres war ich in Besitz der noch ausstehenden
6 Stück gelangt. Ausserdem wurde mir zu
derselben Zeit noch ein zehnter Stuhl zur Be-
nutzung überwiesen.

Die vorhandenen Stühle nebst Zubehör
waren folgende:

1. Stuhl A 74, Stoffbreite 56 cm, Stuhl-
breite 72 cm, 4schäftig, Nr. 67, M. 474,66.
2. Stuhl A 77, Stoffbreite 56 cm, Stuhl-
breite 72 cm, 14schäftig, Nr. 74, M. 587,05.
3. Stuhl B 78, Stoffbreite 66 cm, Stuhl-
breite 80 cm, 16schäftig, Nr. 77, M. 624,47.
4. Stuhl C 75, Stoffbreite 76 cm, Stuhl-
breite 90 cm, 10schäftig, Nr. 73, M. 581,66.
5. Stuhl D 76, Stoffbreite 86 cm, Stuhl-
breite 100 cm, 8schäftig, Nr. 68, M. 571,78.
6. Stuhl E 79, Stoffbreite 96 cm, Stuhl-
breite 110 cm, 8schäftig, Nr. 75, M. 585,87.
7. Stuhl E 80, Stoffbreite 96 cm, Stuhl-
breite 110 cm, 6schäftig, Nr. 76, M. 557,52.
8. Stuhl F 81, Stoffbreite 106 cm, Stuhl-
breite 120 cm, 8schäftig, Nr. 78, M. 616,65.
9. Stuhl I 82, Stoffbreite 136 cm, Stuhl-
breite 150 cm, 6schäftig, Nr. 79, M. 639,33.
10. Stuhl J 67, Stoffbreite 147 cm, Stuhl-
breite 160 cm, 10schäftig, M. 600,00.

Für die anzustellenden Versuche wurden
ausserdem noch mehrfache Reservetheile bestellt.

*) Vergl. die Artikel in Nr. 6 und 7 des vorigen
Jahrganges dieser Zeitschrift.

Allgemeines.

Von der Handelskammer zu Crefeld ver-
anlasst, mich mündlich über die russischen
Stühle zu äussern, kam ich zu folgendem vor-
läufigen Urtheil:

Betreffende Stühle haben viele Vortheile
und müssen bei richtiger Behandlung, sowie
Ausbau für bestimmte Gewebe gut werden.
Es sind leider bis dato viele solcher Stühle
von Fabrikanten bezogen worden, welche, weil
sie mechanisch fabriciren, nicht das richtige
Interesse für Handstühle entwickelten und nach
sehr kurzen Versuchen sich abfällig über die
Stühle äussern mussten, zumal sie nicht die
kleinen Mängel beseitigten, welche ja die erste
Ausführung eines neuen Stuhlsystems stets
aufweist. Solche Fabrikanten werden stets mit
Vorurtheil diesem Stuhlsysteme begegnen, weil
sie es nicht für nothwendig halten, dass sich
der Stuhl einführt.

Anderer Fabrikanten, welche sich solche
Stühle versuchsweise anschafften, konnten mit
denselben zu keinen guten Resultaten kommen,
weil ihnen die technischen Kenntnisse mangeln,
die für die Behandlung des Laeserson-Stuhl-
es gerade so nothwendig sind, als für mecha-
nische Webstühle überhaupt.

Kurz darauf gab ich der Handelskammer
zu Crefeld auch ein schriftliches Gutachten,
welches mit Hingewandlung einiger persönlicher
Aeusserungen etwa das folgende war:

Bevor neue Maschinen-Webstühle zur vol-
len Zufriedenheit functioniren, ist es meisten-
theils nothwendig, dass man längere Zeit darauf
arbeitet. Man kann nach dem Abarbeiten von
nur 1 oder 2 Ketten kein richtiges Endresultat
über die Leistung eines neuen Stuhles fällen.
Jedes erste Gewebe wird nicht tadellos aus-
fallen; das zweite Gewebe wird etwas besser;
das dritte Gewebe wird noch besser als das
zweite. Man hat viele Webereien, die erst
nach dem Betrieb von einem Jahre anfangen,
rentabel zu werden.

Der Laeserson-Stuhl ist eben so gut
Maschine als jeder andere mechanische Web-
stuhl, und wird man über ihn erst nach zuver-
lässigen und längeren Versuchen maassgebende
Urtheile abgeben können. In einen Wett-
kampf wird man den neuen, dem Arbeiter

nahezu noch fremden und von ihm noch man-
gelhaft bedienten Laeserson-Stuhl nicht jetzt
schon mit einem durchgearbeiteten, genau ge-
kannten Honegger-Stuhl oder dergl. bringen
können. Es wird ja nie ein Handstuhl
einem Kraftstuhl gleich leistend oder überlegen
sein können. Die Resultate des mecha-
nischen Laeserson-Stuhles werden wahr-
scheinlich in Bezug auf bestimmte Gewebe
nicht hinter denen anderer guter mechanischer
Webstühle zurückbleiben, wie sich ja zum
Theil schon aus den Angaben in meinem
ersten Bericht ergibt. Soll der Laeserson-
Handstuhl, mit dem wir es hier zu thun
haben, sich als nützlich in die Praxis einfüh-
ren, so ist nicht nur eine längere Betriebszeit
nothwendig, damit alle mechanischen Theile
desselben richtig functioniren, sondern auch
ein geübter Arbeiter. Gleichwie ein Hand-
weber nicht ohne grosse Uebung und lang-
jährige Praxis gleichmässig arbeitet, müssen
auch die Arbeiter für die Bedienung des
Laeserson-Stuhles erst herangezogen werden.
Namentlich ist das richtige Tempo, mit dem
der Stuhl arbeiten soll, einzuhalten, um gleich-
mässige Schussdichte u. s. w. zu bekommen.
Soweit es dem Unterzeichneten bis jetzt mög-
lich wurde, sich über die Brauchbarkeit des
Stuhles ein Urtheil zu bilden, kommt er jetzt
schon zu der Anschauung, dass der Laeser-
son-Handstuhl für gewisse Artikel, jedoch
nicht hochfeinste Qualitäten, für die Zukunft
gar keine schlechten Aussichten hat.

Bei der Inbetriebsetzung des Laeserson-
Stuhles ist die nächste Grundbedingung, dass
derselbe einige Tage leer läuft, damit sich
alle bewegenden Theile einarbeiten. Nament-
lich der Regulator, der bei der ersten Aus-
führung des Webstuhles in Lyon negativ con-
struirt ist, und der nur auf die Kettenspan-
nung und den Druck des Riethes gegen den
Einschlag basirt ist, muss auf das Genaueste
arbeiten, wenn gute Waare hergestellt werden
soll, muss den kleinsten Druck in Aufwindung
übersetzen.

Die Leistung jeder Webemaschine ist nicht
allein durch sie selbst bestimmt. Jeder
Honegger-Stuhl kann nur Gutes leisten,
wenn der Weber richtig damit umzugehen ver-
steht. Beim Laeserson-Stuhl ist nicht nur